



Nicht selten kompensieren die Täter die eigenen Komplexe mit ihren gewalttätigen Handlungen.

Foto: dpa

„Täter muss die Qualen spüren“

INTERVIEW *Jugendpsychologe Horst E. Bertsch zur Misshandlung eines 19-Jährigen*

Entsetzt reagierten die Leser auf das Martyrium, das ein 19-jähriger Öhringer wochenlang über sich ergehen lassen musste (wir berichteten gestern). Wie kann so etwas geschehen? Warum erduldet ein Mensch die Qual und Erpressung, ohne sich früher Hilfe zu holen? Der Jugendpsychologe Horst E. Bertsch aus Neuenstein versucht, im Gespräch mit HZ-Redakteurin Yvonne Tscherswitschke, eine Erklärung zu finden.

Warum erduldet ein junger Mensch so lange solche Qualen?

Bertsch: In dem konkreten Fall kenne ich die Menschen nicht. Täter und Opfer haben sich aber vorher gekannt und das Opfer hat sich wohl etwas davon versprochen, die Täter bei Laune zu halten. Er hat wohl dazu gehören, gefallen wollen.

Oder steckt bei dieser Brutalität nicht einfach nur Angst dahinter?

Bertsch: Angst ist üblicherweise der Motor, Abstand zu halten. Aber wenn man erst einmal drin ist, dann ist Angst sicher auch ursächlich dafür, dass man aus der Bindung nicht mehr rauskommt. Später wird es dann immer schwieriger, dem zu entfliehen. Irgendwann kam dann doch das Umdenken und er ging zur

Polizei. Der Täter hätte nicht gewusst, wo aufhören, oder aber seine Grenze zum Sadismus liegt noch viel höher.

Welche Menschen werden Opfer?

Bertsch: Das sind Jugendliche, die eine Schwachstelle haben, etwas, das sie zum Außenseiter mit Komplexen macht. Und dann muss man sich fragen, was man von der Gesellschaft verlangen kann. Wie gehen wir mit einem Schwachen um? Ich frage mich, ob wir ein Unterrichtsfach brauchen, wo wir über Homosexualität reden, oder ob es nicht ein Fach sein sollte, wo es um persönliches Lernen und um persönliche Reife geht.

Sie sind Experte für soziales Kompetenztraining und Anti-Gewalt-Training. Was lernen die Täter hier?

Bertsch: Die Programme richten sich vor allem an die Täter, aber auch die Opfer lernen. Vor allem eines: Wehret den Anfängen. Wir gehen in den Einheiten den Fragen nach. Was macht das Opfer schwach und was den Täter stark? Wie integriere ich Außenseiter?

Und konkret bedeutet das?

Bertsch: In der ersten Stufe heißt das, dass der Täter radikal mit den

Gefühlen des Opfers konfrontiert wird. Er muss erfahren: Wie fühle ich mich, wenn ich auf den Knien bin.

Und wenn der Täter sagt: „Du mich auch?“ Was dann?

Bertsch: Dann verweise ich auf die Gewaltenteilung, dass er ein Problem hat, wenn er nicht mitmacht. Denn dann geht er nicht zum Anti-Aggressionstraining, sondern ganz schnell in den Bau.

Was passiert dann im zweiten Schritt?

Bertsch: Dann wird schonungslos analysiert, warum der Täter so handelte. Er muss sich fragen, warum er so kaltblütig war. War der Auslöser Frust in der Schule? Ärger mit den Eltern? Oder stecken gar die eigenen Minderwertigkeitskomplexe dahinter? Finden meine Kumpels mich interessanter, wenn ich gewalttätig bin?

Kann man aus der aktuellen Geschichte etwas lernen?

Bertsch: Sicher. Wichtig wäre für mich, dass Opfer erfahren, dass es gut und wichtig ist, sich Hilfe zu holen. Das Opfer sollte erfahren: Es ist okay, wie du bist. Und auch wenn du schwach bist, ist das in Ordnung.



Jugendpsychologe Horst E. Bertsch aus Neuenstein. Foto: Archiv/Tscherswitschke

Zur Person

Horst E. Bertsch ist Diplom-Psychologe und Psychotherapeut und arbeitet mit Erwachsenen wie mit Kindern und Jugendlichen. Er hat seine **Praxis für Verhaltenstherapie** mit Kollegen in Neuenstein-Eschelbach. Zudem bietet Bertsch Unterstützung bei professionellen (Team-)Entwicklungen. Systemisches Denken und Handeln, sagt Bertsch, habe sich auf zahlreichen Gebieten bewährt. von

Pfarrerin Regine Pflüger-Gronbach verstorben

ÖHRINGEN/ZWEIFLINGEN Die evangelische Pfarrerin Regine Pflüger-Gronbach ist im Alter von 53 Jahren nach langer, schwerer Krankheit verstorben. Sie war zuletzt mit einem Teilauftrag bei der Kirchengemeinde Öhringen beschäftigt. Zuvor war Regine Pflüger-Gronbach von 1994 bis 2006 Pfarrerin in der evangelischen Kirchengemeinde Orendelsall mit den Teilgemeinden Tiefensall und Zweiflingen-Friedrichsruhe. Von 1999 bis 2005 praktizierte sie in ihrer Gemeinde Job-Sharing mit der Kollegin Jutta Seifert-Krasser.

Geboren 1960 in Herrenberg, ist sie in Schwäbisch Hall aufgewachsen. Nach dem Abitur hat sie Theologie in Tübingen und Berlin studiert. Erste Gemeindestation war 1987 bis 1989 Ingelfingen, wo sie als Vikarin wirkte. Weitere Stationen waren Remseck-Hochdorf und die evangelische Akademie Bad Boll, bevor sie im Februar 1994 nach Orendelsall kam.



Pflüger-Gronbach

Foto: Archiv/Henke

Regine Pflüger-Gronbach hinterlässt ihren Mann Günter Gronbach und drei Söhne. Die Trauerfeier findet am Samstag, 15. Februar, 11 Uhr in der Öhringer Stiftskirche statt, die Beisetzung anschließend auf dem Friedhof in Zweiflingen. red

Sperrungen am Pferdemarkt

ÖHRINGEN Wegen Pferdemarkt und verkaufsoffenem Sonntag wird von Samstag, 15. Februar, 13 Uhr bis Montag, 17. Februar, 21 Uhr die Schillerstraße vom Bereich Kreuzung Haagweg/Ebertstraße bis zur Kreuzung Kottmannstraße voll gesperrt. Die ausgeschilderte Umleitung erfolgt über die Friedrichsruher Straße, Wollreffeweg und Hindenburgstraße beziehungsweise Herrenwiesen-, Umland- und Hunnenstraße. Die Zufahrt zur Innenstadt erfolgt über Heilbronner Straße, Schillerplatz, Untere Torstraße.

Ebenfalls ab Samstag bis Dienstag, 18. Februar, 13 Uhr ist die Möhringer Straße zwischen der Hindenburgstraße und der Kreuzung Au-/Sudetenstraße wegen des Aufbaus der landwirtschaftlichen Aussteller voll gesperrt. Die Umleitung erfolgt für beide Richtungen über die Heilbronner und Neuenstadter Straße.

Wegen des Aufbaus der Krämer-